

Arzneimittelbezogene Probleme

Fallbeispiele aus der Praxis der pDL

VK | Im Rahmen der pharmazeutischen Dienstleistungen (pDL) bieten immer mehr Apotheken in Deutschland Medikationsanalysen an. Dabei zeigt sich häufig, wie wichtig die Kommunikation mit Patientinnen und Patienten ist, um arzneimittelbezogene Probleme aufzudecken. In einer losen Reihe möchten wir Ihnen Fallbeispiele des Apothekenteams einer Medipolis Apotheke in Jena präsentieren, bei denen genau dieses Thema deutlich wird und wo sich außerdem zeigt: Schon mit dem kleinen Apothekeneinmaleins lässt sich Großes bewirken.

Als Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) wird die Gesamtheit der Maßnahmen bezeichnet, die für einen optimalen Medikationsprozess sorgen. So sollen Medikationsfehler vermieden und damit die Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie verringert werden. Medikationsanalysen leisten einen wichtigen Beitrag zur AMTS. Oft reicht der alleinige Blick auf den Medikationsplan jedoch nicht aus, wenn es darum geht, im Rahmen von Medikationsanalysen einen echten Mehrwert für Patientinnen und Patienten zu schaffen. Nur durch ein Gespräch kann man beispielsweise herausfinden, ob die Anwendung und der Grund für die Anwendung des Arzneimittels wirklich bekannt sind. Vielleicht können die folgenden Beispiele auch Sie inspirieren und motivieren, mit Patientinnen und Patienten näher ins Gespräch zu kommen und ggf. auch direkt eine pharmazeutische Dienstleistung daraus zu machen.

Fallbeispiel 1: falsche Anwendung von Risedronsäure

Der Fall: Ein 66-jähriger Patient hatte über ein Jahr hinweg das Bisphosphonat Risedronsäure falsch angewendet. Er hatte die Tablette einmal wöchentlich abends in ein Glas Wasser gegeben, um sie aufzulösen. Am frühen Morgen trank er dann die aufgelöste Tablette und legte sich anschließend wieder ins Bett.

Das arzneimittelbezogene Problem: Die falsche Einnahme kann die Wirksamkeit von Risedronsäure erheblich beeinträchtigen und zu unerwünschten gastrointestinalen Nebenwirkungen wie Schleimhautreizungen der Speiseröhre und Übelkeit führen. Durch die liegende Position unmittelbar nach der Einnahme

kann es zu einem Rückfluss in die Speiseröhre und damit zu gastrointestinalen Störungen kommen. Eine Auflösung in Wasser ist nicht notwendig, das Bisphosphonat kann im schlimmsten Fall sogar Komplexe mit Calciumionen, die in dem Wasser enthalten sein könnten, bilden. Dadurch kann die Wirksamkeit vermindert sein.

Der Lösungsansatz: In diesem Fall wurde der Patient umfassend geschult: Risedronsäure ist auf nüchternen Magen in aufrechter Position einzunehmen, ein großes Glas Wasser sollte dazu getrunken werden und mindestens 30 Minuten danach sollte man sich nicht wieder hinlegen. Durch diese Erklärung wird zum einen die Arzneimitteltherapiesicherheit erhöht, zum anderen aber auch dem Patienten ein erheblicher Aufwand erspart.

Fallbeispiel 2: unsachgemäßes Umfüllen der Medikation in Schraubdeckeldosen

Der Fall: Ein 69-jähriger Patient hatte die Angewohnheit, alle seine Medikamente in Kunststoff-Schraubdeckeldosen umzufüllen.

Das arzneimittelbezogene Problem: Bei der Umfüllung gehen wichtige Informationen verloren, wie z. B. die genaue Wirkstärke und das Verfallsdatum der Präparate. Darüber hinaus birgt diese Vorgehensweise das Risiko von Stabilitätsverlusten, da bestimmte Arzneimittel empfindlich auf Luft, Licht oder Feuchtigkeit reagieren und daher in ihrer Originalverpackung aufbewahrt werden sollten.

Der Lösungsansatz: Die Apotheke klärte den Patienten über diese Risiken auf und empfahl, die Medikamente möglichst in der Originalverpackung zu lassen, um deren Stabilität und Sicherheit zu gewährleisten. Da der Patient jedoch an der Routine des Umfüllens festhielt, wurde eine praktikable Lösung erarbeitet: eine umfassende und gut sichtbare Kennzeichnung der Dosen inklusive Wirkstärke und Verfallsdatum, um eine sichere Einnahme zu gewährleisten. Zudem erhielt der Patient Hinweise auf die Lagerungsbedingungen, die im Beipackzettel unter dem Punkt „5.“ nachgelesen werden können, falls ein Arzneimittel zwingend in der Originalverpackung verbleiben muss.

Fazit und Impuls für andere Apotheken

Diese Beispiele zeigen, wie essenziell das individuelle Gespräch bei der Medikationsanalyse ist, um arzneimittelbezogene Probleme aufzudecken. Durch die pharmazeutischen Dienstleistungen kann die Apotheke nicht nur die Arzneimitteltherapiesicherheit erhöhen, sondern auch die Patientenzufriedenheit und das Vertrauen in die Beratung vor Ort stärken.



Video: Medipolis Apotheke zur Umsetzung der pDL:

www.DAPdialog.de/8452



Apothekerin Annett Hüttner und Apotheker Ralph Coppi sind u. a. für die Medikationsanalysen in den Medipolis Apotheken in Jena, Naumburg und Apolda zuständig.

Aus einer Apotheke entstanden und über mehrere Generationen gewachsen, ist Medipolis mittlerweile ein pharmazeutischer und pflegerischer Unternehmensverbund. Neben einem umfangreichen Sortiment bieten die Medipolis Apotheken auch spezielle Versorgungsangebote zur Verblisterung, zur Beratung bei Krebserkrankungen und zum Thema Medikationsanalyse im Rahmen der pDL an.

Fotos: © Annett Hüttner, Ralph Coppi

Impressum

DAP DIALOG Das Magazin des Deutschen ApothekenPortals

Ausgabe: 84 (Dezember 2024)

ISSN: 2193-0449

Verlag: DeutschesApothekenPortal, DAP Networks GmbH

Geschäftsführung: Dr. Dagmar Engels
Agrippinawerft 22, 50678 Köln
Tel.: 0221/222 83 - 0, Fax: 0221/222 83 - 322
E-Mail: info@deutschesapothekenportal.de

Chefredaktion: Christina Dunkel (CD), Dr. Dagmar Engels (DE; verantwortlich)
Agrippinawerft 22, 50678 Köln

Redaktionsleitung: Nicolas Schutzius (NS)

Redaktion: Dr. Lisa Apel (LA), Dr. Almut Aspelin (AA), Nadine Friederich (NF), Nadine Heisel (NH), Dr. Verena Kirsch (VK), Corinna Lammert (CL), Thomas Noll (TN), Emina Sipovic (ES), Nina Thiele (NT), Heike Warmers (HW)

Anzeigenleitung: Gabriele H. Steinhauer

Gestaltungskonzept: Wessinger und Peng GmbH

Gestaltung: FAI Healthcare, DAP Networks GmbH

Druck: BC Direct Group GmbH, Registr. 9, 12277 Berlin

Vertrieb: G3 Worldwide Mail GmbH

Urheber- und Verlagsrecht

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Verlag über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. In der unaufgeforderten Zusendung von Beiträgen und Informationen an den Verlag liegt das jederzeit widerrufliche Einverständnis, die zugesandten Beiträge bzw. Informationen in Datenbanken einzustellen, die vom Verlag oder von mit diesem kooperierenden Dritten geführt werden. Die Rechte für die Nutzung von Artikeln für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über den Verlag.

Gebrauchsnamen

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Haftungsausschluss

Der DAP Dialog ist eine Arbeitshilfe für Fachkreise. Trotz größter Sorgfalt und Expertise kann für die Richtigkeit der Inhalte keine Haftung übernommen werden.



Der DAP DIALOG ist IWV-geprüft.

VDZ

Verband Deutscher
Zeitschriftenverleger